Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias.

Posener Zeitung.

Dreiundachtzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 413.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 16. Juni.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1880.

Amtliches.

Berlin, 15. Juni. Der Kaiser hat den Herrn Carlos de Vargas zum Konsul in Sevilla zu ernennen geruht.

Vom Landtage.

24. Sitzung des Herrenhauses.

Berlin, 15. Juni. Am Ministertische: Minister der öffentlichen Arbeiten Maybach, Finanzminister Bitter, Justizminister Dr. Friedberg, Generaldirektor Burghart, Geh. Räthe Brefeld, Rapmund, Oberbau- und Ministerialdirektor Schneider.

Der Präsident Herzog v. Ratibor eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 30 Minuten.

Der in die Kommission zur Vorberathung der kirchenpolitischen Novelle gewählte Herr Professor Dr. Haelschner hat die Wahl abgelehnt; die I. Abtheilung hat daher eine Neuwahl vorzunehmen.

Namens der Justizkommission referirt Herr Wirkl. Geh. Rath Dr. Weber über den ersten Gegenstand der Tagesordnung: Gesetzentwurf, betreffend Uebertragung von Befugnissen, welche den Provinzialbehörden und deren Vorstehern gesetzlich vorbehalten sind, auf die königlichen Eisenbahndirektionen und deren Vorsteher.

Der Entwurf überträgt u. A. die Befugniß, Eisenbahnbeamte im Disziplinarwege zu versetzen oder zu pensioniren, an die letztgenannten Behörden.

Der Berichterstatter schlägt die unveränderte Genehmigung des Entwurfs vor, welchem Antrage das Haus ohne Debatte entspricht.

Es folgt der mündliche Bericht der Kommission für den Staatshaushalts-Etat und für Finanz-Angelegenheiten über den Gesetzentwurf, betreffend die Verwendung der aus dem Ertrage von Reichssteuern an Preußen zu überweisenden Geldsummen.

Der Referent Herr Oberbürgermeister Hasselbach vertritt den Antrag der Kommission auf Genehmigung der Vorlage in der Fassung des Hauses der Abgeordneten. Danach sollen die betreffenden Summen zum Erlaß eines entsprechenden Betrages an Klassen- und Einkommensteuer verwendet werden, insofern nicht darüber mit Zustimmung der Landesvertretung behufs Bedeckung der Staatsausgaben oder behufs der Ueberweisung eines Theils des Ertrags der Grund- und Gebäudesteuer an die Kommunalverbände anderweit Verfügung getroffen ist (§ 1). Der jährlich zu dem erstgenannten Erlaß zu verwendende Betrag wird durch den Etat festgestellt (§ 2). Nach Maßgabe des verfügbaren Erlaßbetrages sollen eine oder mehrere Monatsraten der veranlagten Klassensteuer und der fünf untersten Stufen der klassifizirten Einkommensteuer (bis zu Einkommen von 6000 M.) erlassen werden (§ 3). Die §§ 4—7 enthalten die näheren Ausführungs-Bestimmungen.

Herr Graf zur Lippe motivirt in der General-Diskussion sein ablehnendes Votum. Es sei doch nicht angezeigt, Vorschriften über einen methodischen Steuerlaß festzustellen, bevor überhaupt feststehe, ob mit Steuererläßen vorgegangen werden könne. Man habe sich immer darauf berufen, daß es sich um die Erfüllung eines königlichen, durch Kabinetsordre verbrieften Versprechens handle, übersehe aber dabei stets, daß sich der Verlauf der Dinge ganz anders als erwartet gestaltet habe. Die Matrikularbeiträge sollten wegfallen, bestehen aber ruhig fort; schon aus diesem einzigen Grunde seien die Grundlagen jenes Versprechens gar nicht mehr vorhanden.

Herr Geh. Rath Bredt begrüßt dagegen den Entwurf als einen Fortschritt in der Entwickelung unseres steuer- und finanzpolitischen Zustandes und schließt sich dem Antrage des Referenten auf Enbloc-Annahme des Gesetzes an.

Auch Finanzminister Bitter betont, daß die Staatsregierung den allergrößten Werth auf das Zustandekommen des Gesetzes lege, und beseitigt das Bedenken des Herrn Grafen zur Lippe mit dem Hinweis auf § 1, der es verhindere, daß zu Steuererläßen geschritten werden könne, so lange noch der Staat mit einem Defizit zu kämpfen habe. Vorläufig sei erst das Bild der zukünftigen Erläße in Umrissen skizzirt; Aufgabe der kommenden Legislaturen werde es sein, einen gerechten Erleichterungsmodus zu wählen, der namentlich die fast unerschwinglich gewordene Höhe der Kommunalsteuern dringend die Intervention des Staates erheische.

Darauf gelangt der Entwurf en bloc zur Annahme.

Den vorletzten Gegenstand bildet der mündliche Bericht derselben Kommission über die Petition des Prinzen Friedrich Wilhelm Ernst von Hessen-Kassel, betreffend den Schutz der Rechte seiner fürstlichen Familie an deren Familien-Fideikommiß.

Die Kommission ist über diese Petition zur Tagesordnung übergegangen; der Referent, Herr Staats-Sekretär im Reichspostamt Dr. Stephan, empfiehlt dem Plenum ein Gleiches.

Herr Fürst Blücher v. Wahlstatt beantragt einstweilen nur „vorläufig" zur Tagesordnung überzugehen, da ja die Angelegenheit noch nicht definitiv erledigt sei.

Herr Dr. Beseler will dagegen in den Kommissions-Antrag die Worte aufgenommen wissen: „mit Rücksicht auf die von der Staatsregierung abgegebenen Erklärungen", und zieht Herr Fürst v. Blücher zu Gunsten dieses Antrages den seinigen zurück.

Der Justizminister, sowie Herr Graf zur Lippe erklären übereinstimmend, daß eine Rechtsverzögerung nicht vorliege, daß vielmehr Termin zur mündlichen Verhandlung bereits auf den 21. Juli d. J. angesetzt sei.

Darauf wird der Kommissions-Antrag angenommen.

Letzter Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht der Matrikel-Kommission, Referent ist der Herr Graf zur Lippe.

Die Legitimationen der Herren Fürst Alexander zu Sayn-Wittgenstein-Sayn, Stadtrath Strauß (Memel) und Oberbürgermeister Brüning (Osnabrück) werden vom Hause als geführt anerkannt.

Damit ist die Tagesordnung erledigt. Nächste Sitzung unbestimmt. Schluß 1¾ Uhr.

Politische Uebersicht.

Posen, 12. Juni.

Vorgestern Abend hat die „achtzehnte Kommission zur Vorberathung des Gesetzentwurfs, betreffend Abänderung der kirchenpolitischen Gesetze" den von ihr zu erstattenden Bericht festgestellt; gestern Vormittag um 10 Uhr befand sich derselbe gedruckt, gefalzt und geheftet in unseren Händen. Es hat ein nicht geringes Maß von Selbstverleugnung seitens des Referenten dazu gehört, nach einer Woche der anstrengendsten Kommissionssitzungen in wenigen Tagen eine Arbeit herzustellen, für deren Resultat weder er noch irgend ein anderer Mensch einzutreten vermag, aus dem einfachen Grunde, weil sie kein Resultat hat. Die Bureaubeamten, schreibt die „N. Z.", und das Druckereipersonal haben die Ruhe einer Nacht geopfert, um die frühzeitige Vertheilung zu ermöglichen — „so viel Arbeit für ein Leichentuch." Die Arbeit kann trotzdem die Spuren der Flüchtigkeit, mit der sie vollendet werden mußte, nicht verleugnen. Sie rührt bekanntlich von der Hand des in den Debatten der Kommission kaum hervorgetretenen hessischen Konservativen Dr. Grimm her, der sich allerdings der großen Schwierigkeit der Aufgabe bewußt gewesen sein soll. Als auffällig wird es in einer Berliner Korrespondenz des „Schwäbischen Merkur" bezeichnet, „daß die konservativen Grafen und Barone sich dieser Arbeit entzogen und einen Mann zur Vertretung ihrer Ansichten beriefen, dessen Erfahrungen, Anschauungen 2c. nicht aus den altpreußischen Einrichtungen gezogen sein können, und der bislang noch im parlamentarischen Leben neu und nicht erheblich hervorgetreten ist."

Die „N. L. C." schreibt: „Von Anfang an hat sich der Bischofsartikel in der kirchenpolitischen Vorlage als derjenige dargestellt, der einer Verständigung der Nationalliberalen mit den Konservativen und der Regierung die größten Hindernisse bereitet. Auch jetzt, beim Eintritt in die zweite Lesung, steht die Meinungsverschiedenheit über diesen Artikel in ihrer ganzen Schroffheit da und läßt eine Verständigung als überaus zweifelhaft erscheinen. Während von anderer Seite verlautete, die Regierung habe sich bereits mit dem Gedanken vertraut gemacht, diesen Artikel fallen zu lassen, bringt heute die „Post" eine Betrachtung, welche die von nationalliberaler Seite geäußerten Bedenken gegen die Wiederanerkennung amtsentlassener Bischöfe zu widerlegen sich bemüht und den Artikel in der Fassung des freikonservativen Antrags, wonach eine solche Wiedereinsetzung die Anerkennung der Anzeigepflicht zur Voraussetzung hat, als unschädlich und ein höchst werthvolles Pressionsmittel für den Staat nachzuweisen sucht. Wenn wir in diesen Betrachtungen die Anschauungen leitender Kreise und die äußerste Grenze erkennen dürfen, bis zu welcher die Regierung in dieser Frage gehen will, so wird die zweite Lesung unter recht trüben Aussichten eröffnet. Wer an der Hand des jetzt vorliegenden Kommissionsberichts nochmals die Verhandlungen über Art. 4 übersieht, der wird sich überzeugen, daß die Nationalliberalen mit größter Entschiedenheit und Bestimmtheit diese Position des Staats zu vertheidigen entschlossen sind. Es mögen hier aus dem Berichte einige von nationalliberaler Seite kommende Ausführungen reproduzirt werden. Es wurde geltend gemacht: Die Bischöfe seien abgesetzt auf Grund eines Gesetzes, welches die Norm der Landesverfassung bilde. Daher könne der König ohne die Landesvertretung und deren Zustimmung nicht davon dispensiren, schon um deswillen nicht, weil dadurch sehr gefährliche Komplikationen geschaffen werden könnten. Man dürfe es nicht — und das könne in vielen Fällen leicht vorkommen — darauf ankommen lassen, daß ein Gericht oder das Reichsgericht den Gnadenakt des Königs nicht für rechtmäßig erkläre. Die Bestimmung des Art. 4 sei, in welche Gestalt sie auch gebracht werde, eine völlig unannehmbare. Von einer Rückberufung der einmal abgesetzten Bischöfe müsse unter allen Umständen abgesehen werden. Bischöfe, welche auf Grund von so schweren Vergehungen gegen die Gesetze ihrer Aemter verlustig erklärt, durch Gnadenakt zurückzurufen, sei unmöglich. Wo in den Diözesen, die durch richterlichen Spruch erledigt seien, geordnete Verhältnisse wiederhergestellt werden müßten, da könne es nur durch eine Nachgiebigkeit Seitens der Kirche ermöglicht werden. Die Maßregel, auch nur einen einzigen der abgesetzten Bischöfe zurückzuberufen, könne niemals zum Frieden führen. In diesen seither erledigten Bisthümern seien schwierige Verhältnisse zu ordnen, dazu seien die früheren Bischöfe nicht nützlich. Wolle man Frieden haben, so müßte noch jahrelang beiderseits in friedlichen Dispositionen unter schwierigen Verhältnissen verharrt werden. Die früheren Bischöfe seien für solche schwierige und Mäßigung erheischende Verhältnisse nicht geeignet. In den Diözesen selbst werde die Zurückberufung der Bischöfe den Eindruck hinterlassen, als ob der Staat begangenes Unrecht gut zu machen habe. Man dürfe sich nicht an die juristischen Erwägungen des Gesetzentwurfs halten, sondern lediglich an die äußeren Vorgänge. Man werde sagen: der Bischof ist durch gerichtliches Urtheil entlassen worden, nun kommt der Landesherr und führt ihn wieder in sein Amt ein. Das könne nur als die tiefste Niederlage des Staates bezeichnet werden. — Von diesen Anschauungen wird sich die nationalliberale Partei auch bei den weiteren Verhandlungen leiten lassen."

Zu der Maßregelung des Herrn Regierungsraths Hielscher in Minden bemerkt die „Mindener Ztg.":

„Herr Regierungs- und Schulrath Hielscher ist von dem Herrn Kultusminister von hier nach — Gumbinnen versetzt worden. So haben die Agitation der Minden-Ravensbergischen Orthodoxie und die Denunziationen unserer reaktionären Presse also doch ihren Zweck erreicht! „So schnell und so weit als möglich fort!" Das war die Parole, die unsere Orthodoxen ausgaben, als Hr. Schulrath Hielscher bei jenem Festessen des westfälischen Lehrertages zu Bielefeld in ebenso loyaler wie ehrenhafter Weise seiner Ueberzeugung Ausdruck gegeben und jenen Toast auf den allverehrten Vorgänger des jetzigen Kultusministers ausgebracht hatte. Freilich! eine solche Ehrenhaftigkeit, eine solche selbstbewußte Festigkeit der Ueberzeugung paßt wenig in das Getreibe jener Herren! Einen solchen Mann, der in seiner amtlichen Stellung den Machinationen manches protestantischen Päpstleins einen Riegel vorschieben konnte, um jeden Preis aus dem Sattel zu heben, das war seit dem 18. Mai die Lebensaufgabe aller Derer geworden, die in Minden-Ravensberg die heilige Sache der Religion mit ihren politischen Lüsten beflecken. „Die Partei der Hintertreppen" hat exakt gearbeitet — am 1. August d. J. hat Herr Schulrath Hielscher sich bei dem Regierungs-Präsidenten v. Schlieckmann in Gumbinnen zu melden: so schnell und so weit als möglich fort von dem Minden-Ravensbergischen Bezirk, den die Laune des Augenblicks zu einem wüsten Tummelplatz orthodoxer Herrschgelüste degradirt hat. Der Regierungsbezirk Minden wird vom 1. August ab der bewährten Thätigkeit des Herrn Schulraths Hielscher entrathen müssen; von jenem Augenblicke an hat das Regierungskollegium zu Gumbinnen die Ehre, ihn zu seinen Mitgliedern zu zählen. Wir aber wollen in treuer Erinnerung des Mannes gedenken, der in echter deutscher Weise, Menschengunst nicht achtend, seiner Ueberzeugung auch schwere Opfer zu bringen sich nicht scheute, und wir wissen, daß in diesem treuen Gedenken viele Tausende und aber tausende wackere deutsche Männer mit uns eins sind. „In einer so schnelllebigen Zeit, wie die unserige ist, in einer Zeit, in welcher die Geister, die lange Zeit das Licht haben scheuen müssen, meinen, daß ihre Zeit wieder gekommen, und sich nicht scheuen, selbst das Reinste und Beste und die Reinsten und Besten zu verunglimpfen — in einer solchen Zeit ist es nicht überflüssig, die Erinnerung wach zu halten an einen Mann, der königs- und vaterlandstreu immerdar hochgehalten hat das Panier der Wahrheit und des Rechts, des Lichts der wahren Gottesfurcht." Das waren die Worte, mit denen Herr Schulrath Hielscher seinen weit über die Grenzen unseres engeren Vaterlandes hinaus bekannt gewordenen Toast auf Herrn Dr. Falk einleitete. Wir gedenken bei diesen Worten des Scheidenden; in der schnelllebigen Zeit der Gegenwart werden wir sein Gedächtniß mit deutscher Treue wahren."

Der neue französische Botschafter in London Challemel-Lacour, der Freund Gambetta's, reist am 24. d. auf seinen Posten ab. Wie es in Amerika zu geschehen pflegt, beginnt man auch in Frankreich auf öffentliche Persönlichkeiten allen Schmutz zu werfen, der sich nur auffinden läßt. Das „Univers" konnte nicht verfehlen, von dem „Kneipgesellen Gambetta's" ein nichts weniger als schmeichelhaftes Lebensbild zu entwerfen. Die Art, wie Challemel-Lacour als Präfekt in Lyon den Divisions-General Mazure behandelte, sucht an Brutalität allerdings ihres Gleichen in der neuesten Geschichte der europäischen Heere. Challemel-Lacour ward in Lyon durch folgende Empfehlung des famosen Delescluze eingeführt: „Ihr könnt von Glück sagen; die Wahl Challemel-Lacours ist die beste, welche die provisorische Regierung treffen konnte." Der neue Botschafter ist den Jesuiten aus seiner lyoner Zeit besonders verhaßt, ein Umstand, der ihm im Elysée jedoch eher genützt als geschadet hat, und überdies ist Challemel-Lacour durch Gambetta mit dem englischen Unterstaatssekretär Dilke befreundet. Die „Comédie Politique", ein lyoner Blatt, bringt über Challemel-Lacour's Zivilstand höchst seltsame Nachrichten und bietet dabei eine Wette von 3000 Frs. an, daß die „Petite République", das Organ Gambetta's, dieselben nicht bestreiten werde. Das „Univers" fordert seinerseits nun auch das Blatt Gambetta's auf, der „Comédie Politique" Rede zu stehen und zu beweisen, „daß Herr Challemel-Lacour nicht durch den Gerichtshof von Dijon als Mitschuldiger von Thatsachen verurtheilt worden sei, die, wie es im Urtheil hieß, „nicht bloß Vergehen, sondern Verbrechen" sind." In einem andern Artikel nennt das „Univers" den neuen Botschafter: „M. Challemel, alias Rocane, alias Lacour".

Der 29. Juni rückt heran, das wird in allen französischen Blättern fühlbar. Man schont sich und seine Gegner nicht mehr. Die klerikale Presse rückt mit dem Gutachten Rousses über die März-Dekrete ins Feld. Dasselbe ist von unendlicher Länge. Rousse bespricht von seinem Standpunkt aus die Gesetze und die Lage der Ordensgemeinschaften vor dem Erlaß der März-Dekrete und würdigt dann im zweiten Theil insbesondere den gesetzlichen Werth der neuen Dekrete. Es versteht sich von selbst, daß die Blätter, welche die Sache der Jesuiten verfechten, himmelhoch entzückt von Rousses Gelahrtheit und Unbefangenheit sind. Rousse kommt zu folgenden Schlußfolgerungen: „1) daß kein jetzt in Kraft stehendes Gesetz das gemeinschaftliche Leben von Personen verbiete, welche religiösen Genossenschaften angehören; 2) daß, falls die Regierung diese Genossenschaften oder einige unter denselben auflösen wollte, sie nicht das Recht habe, dies

auf dem Verwaltungswege zu thun, sondern daß die Gerichte zuvor darüber zu erkennen hätten; 3) daß endlich die Auflösung auf dem Verwaltungswege in der Ausführung eine unpraktische Maßregel sei und ohne Ergebniß bleiben müsse." Das „Univers" zieht aus diesen Schlußfolgerungen die Nutzanwendung und Ermahnung an seine Gläubigen, „daß in dem Kampfe, der jetzt wogt, nicht auf seiten der gouvernementalen Sbirren, sondern auf Seiten derer, die sich der Ausführung der Dekrete widersetzen, sich mit der Kraft des Rechtes die Sorge und Achtung vor dem Gesetze befinden". Daß das „Univers", wenn es die tiefste Stufe der Rechtsverachtung brandmarken will, den Ausdruck der guten alten Verwaltung des seligen Kirchenstaates entlehnt und die Scheusale als „sbires gouvornementales" bezeichnet, das ist — der Humor davon.

Im englischen Unterhause erwiederte am Montag Unterstaatssekretär Dilke auf eine Anfrage Simon's, die Regierung sei mit anderen Mächten behufs gemeinsamer Vorstellungen in Marocco zu Gunsten der Religionsfreiheit in Berathung getreten. Auf eine weitere Anfrage Errington's erklärte der Unterstaatssekretär Dilke (wie bereits kurz telegraphisch gemeldet), die von Seiten der italienischen Regierung beabsichtigte zwangsweise Konvertirung des Eigenthums des Propaganda-Kollegiums in Rom sei durch die italienischen Gesetze begründet. Eine Einmischung in diese Angelegenheit sei daher unthunlich. Errington meldete darauf einen Antrag zu Gunsten des genannten Kollegiums an. Monk wendete sich gegen die Interpellation O'Donnells, betreffend die Ernennung Challemel-Lacour's zum Botschafter für London. Nachdem der Präsident hiernach erklärt hatte, daß O'Donnell auf eigene Verantwortlichkeit handele, beantwortete der Unterstaatssekretär Dilke die Interpellation O'Donnell's, indem er alle in derselben enthaltenen Anschuldigungen gegen Challemel-Lacour widerlegte und erkärte, Challemel-Lacour sei weder jemals zum Botschafter in Berlin ernannt gewesen, noch habe die deutsche Regierung je privatim der französischen angedeutet, daß Challemel-Lacour, falls seine Ernennung zum Botschafter in Berlin erfolgen sollte, nicht empfangen werden würde. Der deutsche Botschafter, Graf Münster, habe, nachdem die Interpellation angemeldet gewesen sei, dem Staatssekretär des Aeußern, Lord Granville, mitgetheilt, daß jene Insinuation jeder Begründung entbehre und hinzugefügt, daß Challemel-Lacour, falls derselbe zum Botschafter für Berlin ernannt worden wäre, in Deutschland mit der größten Bereitwilligkeit empfangen worden wäre. O'Donnell erklärte sich durch die Antwort Dilke's nicht zufriedengestellt und behauptete, seine Angaben durch Beweise unterstützen zu können. Dies gab Anlaß zu einer sehr lebhaften Szene, während welcher der Präsident es als einen großen Mißbrauch bezeichnete, solche Anschuldigungen gegen einen fremden Botschafter nicht in ordnungsmäßiger Weise durch die Ankündigung einer Resolution vorzubringen. Als O'Donnell trotz dieser Erklärung des Sprechers seine Rede fortsetzte, stellte der Premierminister Gladstone den Antrag, dem Redner das Wort zu entziehen. Parnell beantragte die Vertagung der Debatte und hob hervor, daß er keine Sympathie für den Gegenstand der Interpellation hege, daß aber der Antrag Gladstone's eine Beschränkung der Redefreiheit sei. Andere Redner, darunter auch Northcote, sprachen sich in dem gleichen Sinne aus. Von Seiten der Regierung wurde die Erklärung abgegeben, daß die Botschafter gegen Angriffe geschützt werden müßten und die Regierung daher bei ihrem Antrage beharre. Der Antrag Parnell's, auf Vertagung der Debatte, wurde mit 245 gegen 106 Stimmen abgelehnt. Ein Antrag Nolan's auf Vertagung der Sitzung wurde nach einer abermaligen längeren Debatte mit 224 gegen 58 Stimmen abgelehnt. Elcho beantragte hierauf von Neuem die Vertagung der Debatte, wodurch wiederum eine lebhafte Diskussion veranlaßt wurde. Gladstone erklärte sich hiernach damit einverstanden, seinen Antrag zurückzuziehen. Schließlich begnügte sich O'Donnell damit, seine Interpellation ohne Rede anzukündigen und zu erklären, daß er dieselbe am nächsten Donnerstag begründen werde. Der Zwischenfall war hiermit erledigt und die Sitzung wurde geschlossen.

Aus Petersburg, 12. Juni, wird der „N. Fr. Pr." telegraphirt: „Der Dragoman der chinesischen Botschaft, Tsin, ist gestern aus Peking hier eingetroffen. Tsin, der fertig französisch spricht, führte voriges Jahr hier die Verhandlungen mit der Regierung. Das Eintreffen des Marquis Tseng ist noch ganz unbestimmt. Privatnachrichten von der chinesischen Grenze bestätigen, daß ernste Vorbereitungen für den Kriegsfall getroffen werden. Die Aussichten für eine friedliche Erledigung des Streites werden immer geringer."

Die steigenden Roggenpreise.

Von fortschrittlicher Seite geht uns Folgendes zur Veröffentlichung zu:

Die Roggenpreise sind in fortgesetztem Steigen begriffen. Als vor einem Jahr der Reichskanzler seine Reden über die Segnungen der Getreidezölle hielt, im Juni 1879, war der Durchschnittspreis für 100 Kilo, also für den Doppelzentner Roggen in Preußen 137 Groschen = 13 M. 70 Pf. Nach dem Ausfall der Ernte im Oktober war derselbe auf 163, im Dezember auf 173 gestiegen. Mit dem 1. Januar d. J. trat der Roggenzoll in Kraft. Derselbe beträgt für den Doppelzentner 10 Groschen. Nach Möglichkeit hatte man sich vor Einführung des Getreidezolls mit ausländischem Getreide verproviantirt. In Berlin lagerten zu Neujahr 760,000 Ztr. Roggen, das $3\frac{1}{2}$fache des vorjährigen Bestandes. Nach Neujahr wurden die noch zollfrei eingeführten Vorräthe langsam aufgezehrt; der Roggenpreis begann weiter zu steigen von 173 im Dezember auf 175 im Januar, 177 im Februar, 179 im März und April. Im Ausland, wo kein Zoll bestand, gingen in dieser Zeit die Roggenpreise zurück. Fürst Bismarck hatte s. Z. im Reichstage ausgeführt, daß Deutschland 250 Millionen Ztr. Korn produzire, wovon nur 140 Millionen Ztr. konsumirt würden. Wir hätten, so führte der Kanzler aus, eigentlich so viel Korn, daß wir allen neugeborenen Kindern den Mund vollstopfen könnten; er wisse nicht, wo die Masse überflüssigen Korns bleibe; sie treibe sich im Lande umher, mehrere Millionen jährlicher Portionen fänden keinen Absatz, selbst zu Schleuderpreisen nicht. Der Landmann komme auf den Markt gefahren, man kaufe ihm aber sein Korn nicht ab, und so müsse er wieder nach Hause fahren: Also, gerade vor einem Jahre, Fürst Bismarck. Die Freihändler dagegen behaupteten, daß Deutschland durchschnittlich einen Roggenzuschuß von 20 bis 25 Millionen Ztr. bedürfe, also etwa ein Neuntel seines Jahresbedarfs. Seit Januar wird nun eine genaue Zollstatistik geführt. Dieselbe ergab eine von Monat zu Monat steigende Ziffer in dem Maße, wie die vor Januar eingeführten Vorräthe abnahmen. Im Januar betrug die Einfuhr nur 134,146, im Februar 249,610, im März 784,904 Ztr. Eine neue Preissteigerung nahm im verflossenen Mai von Pfingsten ob ihren Ausgangspunkt. Die Nachtfröste vom 19. und 20. Mai thaten dem Roggen auf dem Felde in großen Theilen Deutschlands empfindlichen Schaden. Vielfach mußte der Roggen gemäht und als Viehfutter verbraucht werden; anderwärts zweifelte man, daß späteres günstiges Wetter einen Minderertrag noch ausgleichen könne. Die Zufuhren vom Inlande auf den Getreidemärkten blieben nun aus; der Bauer hatte nichts mehr zu verkaufen oder wollte sich nicht in die Lage bringen, späterhin zukaufen zu müssen. Gleichzeitig gelangte die Spekulation zum Bewußtsein, daß sie den Umfang der im Inlande noch bis zur nächsten Roggenernte vorhandenen Vorräthe überschätzt hatte. Die weithin bekannt gewordenen Schätzungen des Kanzlers mochten Manchen zu Irrthümern veranlaßt haben. Dazu kam die Lähmung der Spekulation durch den Zoll. Derselbe sollte ja, wie der Kanzler es nannte, ein Ordnungszoll für die Spekulation sein, sie verhindern, überflüssige Vorräthe aus dem Auslande herbeizuführen. Der Zoll hat nun in Wirklichkeit verhindert, daß die Spekulation rechtzeitig den für Deutschland nothwendigen Bedarf eingeführt hat. Eine Einfuhr, welche sich nachher als entbehrlich erwies, vermochte die Spekulation nicht mehr zu riskiren. Denn der Zoll betrug 5—6 pCt. vom Werth; der Handelsgewinn ist aber durch die Konkurrenz auf $1—1\frac{1}{2}$ pCt. herabgedrückt. Ein bei der Einfuhr gezahlter Zoll wird bei der Ausfuhr nicht zurückgezahlt, sofern man sich nicht den lästigsten Kontrolen über Identität unterwirft. Der Ausländer denkt auch nicht im Entferntesten daran, wie Manche im vorigen Jahr glaubten, den deutschen Zoll zu bezahlen, d. h. den Deutschen aus Mitleid mit ihrem Getreidezoll das Getreide billiger zu verkaufen. Dergestalt sind die anderen, einen Roggenzuschuß bedürfenden Länder, wie Schweden, Norwegen, Dänemark, Holland, dem deutschen Getreidehandel in Rußland, am schwarzen, asowschen Meer, in Moskau, Kiew, Petersburg ꝛc. mit Einkäufen zuvorgekommen. Je dringlicher nun die deutsche Nachfrage auf dem ausländischen Markt auftritt, um so zurückhaltender ist man dort natürlich in der Abgabe, um so höher stellt man die Preise. Unter der Einwirkung dieser Umstände sind die Roggenpreise seit Pfingsten rapid, um 25—30 Groschen per Doppelzentner gestiegen. Hier in Berlin betragen die vom Polizeipräsidium auf dem Markt notirten Roggenpreise 192—210, während sie im vorigen Jahre, als der Reichstag den Roggenzoll annahm, nur 119—133 betrugen. Die Preissteigerung beträgt also jetzt seit dem vorigen Jahre 60 Proz. Im Westen Deutschlands sind die Roggenpreise noch erheblich höher. Auf diese hohen Preise hat also der Roggenzoll einmal unmittelbar mit einer Vertheuerung um 10 Groschen eingewirkt, mehr aber noch mittelbar durch die Einengung der Spekulation und der Betheiligung Deutschlands am internationalen Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage. Daß letzterer Umstand und nicht blos die Nachtfröste auf die hohen Roggenpreise erheblich einwirken, beweist auch der Umstand, daß Roggen sofort lieferbar am theuersten ist, während je mehr die Lieferfristen hinausgerückt werden, die Preise sich desto niedriger stellen. Es dauert nämlich 4 Wochen, ehe der erforderliche Roggen aus Rußland herangeschafft ist. Inzwischen haben wir schon jetzt einen Roggenpreis, erheblich höher als jener Maximalpreis, bei welchem zur Zeit der früheren Getreidezölle der Zoll von selbst suspendirt wurde (bei einem Preise von $2\frac{1}{2}$ Thaler pro Scheffel). Während der Kanzler es immer so darstellte, als ob an dem theuren Brod der übermäßige Geschäftsgewinn von Müller und Bäcker schuld sei, stellt sich die Sache jetzt umgekehrt. Mehl und Brot ist heute verhältnißmäßig noch billiger als Roggen, weil dasselbe noch aus billigeren Einkäufen herrührt. Der berliner Müller, welcher von heute gekauftem Roggen Mehl zum heutigen Preise verkaufen wollte, macht Schaden. Der berliner Bäcker würde von heute gekauftem Roggen nur $2\frac{3}{4}$ bis 3 Pfd. Brot für 50 Pf. geben können. Die Provinzmühlen haben hier den Betrieb schon eingestellt und nur die vom Kanzler s. Z. getadelten großen berliner Mühlen sind noch im Gange. Der nachtheilige Einfluß der steigenden Roggenpreise auf die Volksernährung mit Mehl und Brot wird daher in seinem vollen Umfange erst in nächster Zeit hervortreten. Selten sind künstliche Theorien von der rauhen Wirklichkeit so rasch und unbarmherzig in ihrer ganzen Nichtigkeit blosgelegt worden, wie es bei den Theorieen jetzt der Fall ist, welche im vorigen Jahr zu den Getreidezöllen geführt haben. Auf Weizen, das Nahrungsmittel der Wohlhabenden, ist der Einfluß derselben nicht in demselben Maße nachtheilig, weil an Weizen, wie die Statistik jetzt zeigt, Deutschland mehr produzirt als konsumirt. Während hier der Ueberfluß der nationalen Produktion ebenso wie bei den Kartoffeln trotz der dadurch entstehenden Vertheuerung der nationalen Konsumtion frei ausgeführt werden darf, erschwert man der nationalen Konsumtion bei Roggen den nothwendigen Zuschuß durch einen Zoll. Dabei hat nicht einmal der Landwirth einen wirklichen Vortheil von Letzterem. Denn Demjenigen, der nichts mehr zu verkaufen hat, können auch die steigenden Preise nichts nutzen und mancher Landwirth wird sogar nicht blos Mais und Hafer, sondern auch Roggen zukaufen und damit selbst Zoll bezahlen müssen.

Locales und Provinzielles.

Posen, 16. Juni.

r. [Generallieutenant Dietrich], Inspekteur der 2. Ingenieur-Inspektion traf hier gestern in Begleitung seines Adjutanten aus Berlin ein.

‡ **Personal-Veränderungen im V. Armeekorps.** Jansen, Major und Eskadron-Chef im Westpr. Ulanen Regiment Nr. 1, als etatsmäßiger Stabs-Offizier in das Litthauische Ulanen-Regt. Nr. 12 versetzt. v. Mitschke-Collande, Pr.-Lieut. vom Westpr. Ulan.-Regt. Nr. 1, zum Rittmeister und Eskadrons-Chef befördert. von Schipp, Prem.-Lieut. vom Schles. Ulanen-Regt. Nr. 2, in das Westpreuß. Ulanen-Regt. Nr. 1 versetzt. von Baerensprung, Rittmeister vom Westpreuß. Kürassier-Regt. Nr. 5, unter Belassung in seinem Kommando als Adjutant bei dem General-Kommando des 15. Armeekorps, mit einem Patent vom 23. November 1874 in das 1. Hannoversche Dragoner-Regt. Nr. 9 versetzt. Frhr. v. Massenbach, General-Major und Kommandeur der 20. Infanterie-Brigade, unter Verleihung des Charakters als General-Lieutenant, der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt. v. Albedyll, Portepeefähnrich vom 1. Westpreuß. Grenad.-Regt. Nr. 6, v. Goudzielski, Portepeefähnrich vom 1. Niederschles. Infanterie-Regt. Nr. 46, zu Seconde-Lieutenants befördert. Hoffmann, Seconde-Lieut. von der Reserve des Hannoverschen Füsilier-Regts. Nr. 73 — im Bezirk des Landw.-Batls. Görlitz — zu den Reserve-Offizieren des Eisenbahn-Regiments versetzt. Rönsch, Scholz, Vizefeldwebel vom 1. Batl. Lauban 2. Niederschles. Landw.-Regts. Nr. 47, zu Seconde-Lieutenants der Res. des 3. Pos. Inftr.-Regts. Nr. 58 resp. 4. Pos. Inftr.-Regts. Nr. 59 befördert. Hildebrandt, Sec.-Lieut. der Infanterie des 2. Batls. Hirschberg 2. Niederschles. Landw.-Regts. Nr. 47, zum Prem.-Lieutenant befördert. von Paczenski-Tenczin, Rittmeister und Eskad.-Chef im 2. Leib-Husaren-Regiment Nr. 2, der Abschied mit der gesetzl. Pension und der Erlaubniß zum Tragen der Regiments-Uniform bewilligt. Waldmann, Sec.-Lieut. der Landw.-Infant. vom 2. Bat. Samter 1. Pos. Landwehr-Regiments Nr. 18, der Abschied bewilligt.

r. **Behufs Gründung einer neuen Zuckerfabrik** bei Schroda fand hier am vergangenen Sonnabend im Hotel de Rome eine Berathung von Gutsbesitzern aus diesem Kreise und von anderen Interessenten statt. Die Fabrik soll in Zrenica bei Schroda errichtet werden, sobald die Gutsbesitzer der Umgegend von Schroda, Kurnik, Neustadt und Miloslaw sich verpflichten, mindestens 3000 Morgen jährlich mit Zuckerrüben zu bebauen. Das Anlagekapital ist auf c. 1 Million Mark veranschlagt. Haupt-Unternehmer sind die Herren Selig Auerbach, Zuckerfabrikdirektor Reimann in Amsee und der Vorsitzende des Aufsichtsraths der Aktien-Gesellschaft in Amsee, Hr. Rath.

IX. Verbandstag des Verbandes deutscher Wirthschafts-Genossenschaften der Provinz Posen.

(Schluß.)

Nach einer $\frac{3}{4}$stündigen Mittagspause trat die Versammlung [illegible] Uhr Mittags in Berathung. Herr Grüne (Czempin) regte die Frage an, ob es sich nicht empfehlen würde, daß seitens des Verbandes deutscher Genossenschaften eine Realkreditbank gegründet werde, damit die disponiblen Gelder derselben nicht, wie bisher, meistens in Werthpapieren, sondern im Realkredit angelegt werde. — Dr. Schneider sprach sich hiergegen aus, erörterte die Gründe, weswegen die Wirthschafts-Genossenschaften gern Werthpapiere kaufen, und meinte, wenn die Genossenschaften etwas für den Realkredit thun wollten, dann müßten sie sich erst Geld verschaffen, welches sie als unkündbares Darlehen ausgeben könnten. Im Allgemeinen aber sei es den Genossenschaften zu widerrathen, Hypothekenkredit zu gewähren, da sie ihre Gelder zu jeder Zeit leicht disponibel haben müßten. Auch die Genossenschafts-Bank habe vor Allem die Aufgabe, Zentral-Geldinstitut für die Genossenschaften, zu sein; eine Realkreditbank, die ohne sehr bedeutendes Kapital gegründet werde, gedeihe, wie die Erfahrung lehre, niemals. Der Vorsitzende verlas hierauf ein Schreiben des Anwalts deutscher Genossenschaften, in welchem derselbe sich entschieden gegen die Betheiligung an Versammlungen ausspricht, an denen auch Vereine Theil nehmen, die nicht zum allgemeinen Verbande gehören. Eine derartige Versammlung, an der Vereine aus benachbarten Städten Niederschlesiens und Posens Theil nahmen, hat z. B. vor einiger Zeit in Guhrau stattgefunden. Es seien Mitglieder von Vereinen, welche nicht dem allgemeinen Verbande angehören, wohl einmal als Gäste zu den Unterverbandstagen zuzulassen, dagegen müsse es die Organisation des Verbandes zerrütten, wenn Zweigvereine der Unterverbände sich an derartigen Versammlungen betheiligten, an welchen außerhalb des Verbandes stehende Vereine Theil nähmen. — Herr Mätze erörterte, aus welchen Gründen der Vorschußverein zu Bojanowo der Einladung aus Guhrau, sich an der dortigen Versammlung zu betheiligen, Folge geleistet habe. Zunächst habe man nicht gewußt, daß an der Versammlung so viele außerhalb des Verbandes stehende Vereine Theil nehmen würden; erst später habe sich herausgestellt, daß nur drei Vereine, welche dem Verbande angehören, dort dort vertreten waren. Die Besprechungen in der Versammlung seien vorwiegend spezieller Natur gewesen; der Verein zu Bojanowo habe die Versammlung vornemlich zu dem Zwecke beschickt, die Geschäftsgrenzen kennen zu lernen, da die Versuche, die außerhalb des Verbandes stehenden Vereine zum Austausch der Mitglieder-Verzeichnisse zu bewegen, bisher fruchtlos gewesen seien. — Dr. Schneider gestand zu, von dem Verein zu Bojanowo sei allerdings nicht zu befürchten, daß derselbe dem allgemeinen Verbande untreu werden würde. Konferenzen zwischen einer kleinen Anzahl von Vereinen, die zu dem allgemeinen Verbande gehören, könnten unzweifelhaft auch für die Unterverbände ersprießlich sein, jedoch nur dann, wenn an denselben nicht Vereine Theil nehmen, welche nicht dem allgemeinen Verbande angehören. — Herr C. Meyer mahnte dazu, gerade in unserer Provinz, wo die zahlreichen polnischen Vorschußvereine geschlossen zusammen stehen, dahin zu wirken, daß auch die deutschen sich enge zusammenschließen und nicht auseinanderfallen.

In Betreff des für das Jahr 1880 zu zahlenden Unterverbandsbeitrages wurde beschlossen, daß derselbe $\frac{1}{2}$ pCt. des Reingewinns betragen solle.

In Betreff der Wahl eines Deputirten zum diesjährigen allgemeinen Verbandstage in Altona wurde auf den Beschluß des vorjährigen Unterverbandstages hingewiesen, daß diejenigen Vereine, welche bereits Deputirte zu den Verbandstagen entsendet haben, so lange nicht zu wählen resp. auszuloosen seien, bis alle übrigen Vereine herangekommen seien. Nachdem nun beschlossen war, frei zu wählen, nicht zu loosen, wurde die Gewerbebank zu Bromberg dazu bestimmt, einen Deputirten des Unterverbandes zum allgemeinen Verbandstage in Altona zu entsenden.

Zum Verbandsdirektor wurde Herr C. Meyer (Posen), zum Stellvertreter desselben Herr Röstel (Filehne) wiedergewählt. Beide nahmen die Wahl an.

Zum Ort für den nächstjährigen Verbandstag wurde wiederum Posen gewählt.

Damit erreichte die Versammlung $1\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags ihr Ende. — $3\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags fand im Saale von Buckow's Hotel ein Diner des Verbandstages der deutschen Genossenschaften der Provinz Posen statt. Es wurden dabei Toaste ausgebracht: vom Verbandsdirektor Herrn C. Meyer im Anschluß an den Vereins-Wahlspruch: „Einigkeit macht stark!" auf die Einigkeit; vom Vertreter der Anwaltschaft, Herrn Dr. Schneider, auf die deutschen Vereine, als Vertreter des Deutschthums in der Provinz Posen; von Herrn Ferd. Schmidt, Deputirten des Posener Kreditvereins, auf die Gäste von außerhalb; von Herrn Herbert, Deputirten des Bromberger Vorschußvereins, auf die Posener. Das Diner erreichte $6\frac{1}{2}$ Uhr Abends sein Ende.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Landsberg a. W.,** 15. Juni. [Wollmarkt.] Die Zufuhren, welche ca. 8000 Ztr. betrugen, sind bis auf wenige Stämme geräumt. Die Preise blieben 1—3 Thlr. unter den vorjährigen. Beste Wollen erzielten 58—60 Thlr., mittlere 55—57 Thlr.

** **Weimar,** 15. Juni. [Wollmarkt.] Der gestrige starke Regen hat die weitere Zufuhr so gut wie gänzlich verhindert, so daß die Gesammtzufuhr 2600 Ctr. nicht überschritt. Der Mittelpreis stellte sich auf 150—160 Mk., geringere Waare erzielte 141—148 M., besondere Qualität 170 Mark.

△ **Warschau,** 13. Juni. [Wollbericht.] Uebermorgen wird der diesjährige Wollmarkt eröffnet, doch hat bereits gestern die Wollmarktdeputation ihre Thätigkeit begonnen. Bis jetzt sind die Zufuhren noch immer unbedeutend, aber man behauptet, daß große Massen unterwegs seien. Gewiß ist den diesjährigen klimatischen Verhältnissen die Schuld einer Verspätung der Schur und folglich auch der Zufuhr zuzuschreiben ist. Schon heute glaubt man, es werde eine Verlängerung des Marktes nothwendig werden. Gestern früh befanden sich noch im Lager der Bank 8232 Pud 8 Pfd. Wolle, von denen 1533 Pud 33 Pfd. auf russische, 6535 Pud auf inländische und 163 Pud 14 Pfd. auf australische Wolle entfallen. Bis gestern Abend waren nur 4319 Pud 29 Pfd. diesjähriger Wolle verwogen. Der Bestand wie die Zufuhr ist heute geringer als an demselben Tage des vorigen Jahres, wo die Zufuhr bereits über 10,000 Pud betragen hat. Die Wäsche und Verpackung der bis jetzt hergebrachten Wolle ist gut. Zum hiesigen Wollmarkte werden immer auch Böcke gebracht und zum Verkaufe gestellt, wobei die vorzüglichsten Schäfereien konkurriren. In früheren Jahren befanden sich unter den Bockverkäufern auch Schäfereibesitzer aus dem Posenschen und aus Schlesien; in diesem Jahre bemerkt man noch keinen ausländischen Bockverkäufer.

Telegraphische Nachrichten.

Köln, 15. Juni. Gestern Abend ist der Stadtarchivar Dr. Ennen gestorben.

Köln, 14. Juni. Die englische Post vom 14. d. Mts. früh, planmäßig in Verviers um 8 Uhr 21 Minuten Abends, ist ausgeblieben. Grund: Durch Eisenbahnunfall in Lüttich Bahn nach Verviers gesperrt.

Troppau, 15. Juni. Der Landespräsident erklärte auf eine bezügliche Interpellation im Landtage, daß die diplomatischen Verhandlungen mit Preußen wegen der Oderregulirung noch nicht abgeschlossen seien.

Seidenberg, 15. Juni. In der Stadt Seidenberg ist durch furchtbare Wolkenbrüche sehr großer Schaden angerichtet worden. Es ist in Folge dessen ein großer Nothstand eingetreten.

Dresden, 15. Juni. Die sächsische Oberlausitz ist gestern durch Wolkenbrüche schwer heimgesucht worden. In Oderwitz sind mehrere Häuser eingestürzt, wobei 8 Personen ums Leben kamen. Die Mandau und die Neisse sind ausgetreten. Von Zittau und Dresden wurde Militär zu den Unglücksstätten abgesandt. Heute hat sich der Minister des Innern dorthin begeben.

Dresden, 15. Juni. Se. Majestät der König begab sich heute, begleitet von den Ministern von Nostitz-Wallwitz und von Könneritz nach der sächsischen Oberlausitz, wo gestern Abend, wie bereits gemeldet, ein Wolkenbruch schwere Opfer gefordert hat. Neueren Nachrichten zufolge beläuft sich die Zahl der in Oberoderwitz eingestürzten Häuser auf etwa 100, 6 Menschen sind dabei ums Leben gekommen, in Niederoderwitz kamen 8 Menschen um, während in Herrenhut 14 Personen vermißt werden. Das Elend in dem betroffenen Distrikt ist groß.

München, 15. Juni. Die Kaiserin von Oesterreich ist heute Vormittag hier eingetroffen und hat die Reise nach Feldafing bei Starnberg fortgesetzt, wo dieselbe einen längeren Sommeraufenthalt nehmen wird.

Augsburg, 15. Juni. Der „Allgemeinen Zeitung" zufolge ist der Ministerialrath Baron Voelderndorff zum Bevollmächtigten bei der Rheinschifffahrts-Zentral-Kommission ernannt worden.

Darmstadt, 15. Juni. Der Großherzog ist heute Vormittag 11½ Uhr nach Wien abgereist.

Wien, 15. Juni. Meldung der „Polit. Korresp." aus Konstantinopel: Die internationale Reformkommission hat sich konstituirt und einigte sich dahin, ihre Beschlüsse mit Majorität zu fassen und den Vorsitz an den türkischen Delegirten Assym Pascha zu übertragen.

Innsbruck, 15. Juni. Gestern wurde im Landtage eine Erklärung der drei Bischöfe von Trient, Brixen und Salzburg verlesen, worin dieselben gegen die vollzogene Bildung von zwei evangelischen Pfarrgemeinden protestiren, weil sie wider den Willen und unter Verletzung der heiligsten Gefühle des tiroler Volkes erfolgt sei. Sie ersuchen gleichzeitig um Aufnahme ihrer Erklärung im Protokolle des Landtages.

Salzburg, 15. Juni. Graf Lamberg hat sein Amt als Landeshauptmann und sein Mandat zum Landtag niedergelegt.

Paris, 14. Juni. In der heutigen Sitzung der Zolltarifkommission des Senats erklärte der Konseilspräsident Freycinet, daß nur zwischen Léon Say und Lord Granville Schreiben ausgetauscht worden seien, welche aber keineswegs für die beiderseitigen Regierungen bindend seien. Die Kommission beschloß hierauf, morgen über diesen Gegenstand eine Anfrage an die Regierung zu richten.

Die Deputirtenkammer lehnte den vom Senate angenommenen Gesetzentwurf über die Militärverwaltung ab. Der Kriegsminister hatte sich sowohl gegen den vom Senat angenommenen Gesetzentwurf als auch gegen denjenigen der Kommission der Kammer ausgesprochen und verlangte die Zurückverweisung der Vorlage an eine gemischte Kommission, die sich damit beschäftigen solle, einen Ausgleich zwischen beiden Entwürfen herzustellen. Der Senat wählte die Kommission zur Vorberathung des Gesetzentwurfs betreffend die Aufhebung der Obedienzbriefe; die Kommission besteht aus 7 Anhängern und 2 Gegnern der Vorlage.

Paris, 14. Juni. In parlamentarischen Kreisen glaubt man, daß die Regierung mit Rücksicht auf die Dispositionen des Senats darauf verzichten werde, die Initiative bezüglich der Amnestiefrage zu ergreifen, daß sie sich vielmehr auf möglichst umfassende Begnadigungen beschränken werde. — Der von der Budgetkommission bezüglich des Budgets für das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten erstattete Bericht beantragt die Ablehnung des Amendements Rapail's betreffend die Aufhebung der französischen Botschaft beim Vatikan. — Der Deputirte Janvier de la Motte hat darauf verzichtet, die Regierung wegen der Ernennung Challemel-Lacour's zum Botschafter für London zu interpelliren.

Brüssel, 15. Juni. Bei den heute stattgehabten Stichwahlen zur Repräsentantenkammer wurden in Namur 1 Liberaler und 2 Katholiken, in Brügge 1 Liberaler und 1 Katholik gewählt. Die Liberalen gewannen hierdurch 2 Stimmen.

London, 15. Juni. Dem „Standard" wird aus Bombay gemeldet, Gordon habe seinen Posten in der britischen Armee niedergelegt, weil die Regierung ihm die Erlaubniß versagte, nach China gehen zu dürfen.

Petersburg, 14. Juni. Der diesseitige Botschafter in Berlin, von Saburow, ist heute Nachmittag um 1½ Uhr nach Berlin abgereist. — Die Enthüllungsfeier des Denkmals Puschkin's ist nunmehr auf den 18. d. festgesetzt worden.

Bukarest, 15. Juni. Der Baudirektor der österreichischen Staatsbahn, de Seres, und der Komitesekretär, Ronna, sind hier eingetroffen, um mit der rumänischen Regierung über den Bau einer Zweigbahn von Krajova nach der Donau zur Herstellung einer Verbindung der österreichischen Eisenbahnen mit dem Orient zu verhandeln.

Newyork, 14. Juni. Der hiesige Geschäftsträger der Republik Peru erhielt eine Depesche vom peruanischen Generalkonsul zu Panama, wonach Tacna durch die Chilenen nach einem dreitägigen Kampfe eingenommen worden sei. Auf beiden Seiten wurden 8000 Mann außer Gefecht gesetzt. Tacna wurde darauf durch die verbündeten Armeen belagert. Montero machte dabei 1000 Chilenen zu Gefangenen, Leiva und Montero gelang es, die chilenischen Truppen vollständig zu umzingeln.

Verantwortlicher Redakteur: H. Bauer in Posen. — Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Juni 1880.

Datum	Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm 82 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
15.	Nachm. 2	753,3	SO schwach	trübe	+22,3
15.	Abnds. 10	754,7	N schwach	heiter	+17,6
16.	Morgs. 6	756,8	N mäßig	trübe	+15,7

Am 15. Wärme-Maximum +23°,7 Celsius.
" " Wärme-Minimum +12°,5 "

Wetterbericht vom 15. Juni, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barom. a. 0 Gr. nach d. Meeresniv. reduz. in mm.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
Aberdeen	769,1	N frisch	wolkig [1]	13,3
Kopenhagen	761,0	O mäßig	bedeckt	14,7
Stockholm	770,8	OSO stark	wolkenlos	16,0
Haparanda	772,9	S leicht	wolkenlos	13,0
Petersburg	773,2	ONO leicht	wolkenlos	12,5
Moskau	766,1	N still	Regen	10,8
Cork	769,3	N mäßig	heiter [2]	13,3
Brest	765,8	NNO schwach	bedeckt	12,2
Helder	758,6	NW leicht	Regen	12,6
Sylt	758,8	ONO schwach	bedeckt	14,7
Hamburg	758,1	NO schwach	bedeckt [3]	15,2
Swinemünde	758,0	O leicht	heiter [4]	21,6
Neufahrwasser	761,1	O schwach	Regen	17,2
Memel	763,2	O frisch	wolkenlos	20,4
Paris	763,2	N leicht	halb bedeckt	15,2
Krefeld	fehlt			
Karlsruhe	761,1	SW schwach	wolkig	15,5
Wiesbaden	761,4	W still	halbbedeckt	15,4
Kassel	757,4	WSW still	Regen	13,1
München	762,5	W schwach	halbbedeckt	15,9
Leipzig	756,9	SW schwach	Regen [5]	12,8
Berlin	757,9	O schwach	bedeckt [6]	15,0
Wien	760,9	still	halbbedeckt	15,2
Breslau	750,3	S leicht	halbbedeckt [7]	18,2

[1] Seegang leicht. [2] Seegang leicht. [3] Gestern und Nachts Regen. [4] Nachmittags Gewitter und Regen. [5] Anhaltend Regen. [6] Gestern Gewitter. [7] Nachmittag Regen.

Uebersicht der Witterung.

Während im Norden und Westen die Luftdruckvertheilung nur wenig verändert ist, hat sich eine neue Depression über Norddeutschland gebildet, und verursacht daselbst Fortdauer des trüben zu Niederschlägen, theilweise auch zu Gewittern geneigten Wetters. Die Temperatur-Aenderungen sind wegen der großen Veränderlichkeit der Witterung über Zentral-Europa sehr unregelmäßig, im Westen liegt die Temperatur im Allgemeinen etwas unter der normalen, dagegen im Osten, insbesondere im Nordosten, über derselben. Gestern Nachmittag fanden auf der Strecke Stettin-Wilna zahlreiche Gewitter statt. Nizza: Still, Dunst, 20,2 Grad.

Deutsche Seewarte.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 14. Juni Mittags 2,12 Meter.
" " 15. " " 2,12 "

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 15. Juni. (Schluß-Course.) Schwächer. Lond. Wechsel 20,485. Pariser do. 80,95. Wiener do. 173,80. K.-M.-St.-A. $147\frac{3}{8}$. Rheinische do. $159\frac{1}{8}$. Hess. Ludwigsb. $101\frac{3}{4}$. K.-M.-Pr.-Anth. 133. Reichsanl. 100. Reichsbank $149\frac{3}{4}$. Darmstb. 148. Meininger B. $96\frac{3}{8}$. Oest.-ung. Bk. 722,00. Kreditaktien*) $244\frac{3}{8}$. Silberrente $64\frac{5}{8}$. Papierrente $64\frac{1}{8}$. Goldrente $77\frac{3}{8}$. Ung. Goldrente $95\frac{3}{4}$. 1860er Loose $126\frac{3}{4}$. 1864er Loose 313,00. Ung. Staatsl. 220,00 do. Ostb.-Obl. II. $88\frac{1}{8}$. Böhm. Westbahn $196\frac{3}{4}$. Elisabethb. $165\frac{7}{8}$. Nordwestb. 143. Galizier $238\frac{1}{4}$. Franzosen*) 242. Lombarden*) 74. Italiener $86\frac{1}{8}$. 1877er Russen $93\frac{3}{4}$. II. Orientanl. $61\frac{1}{8}$. Zentr.-Pacific 110. Diskonto-Kommandit —. Elbthalbahn —.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien $244\frac{3}{8}$, Franzosen 242, Galizier $235\frac{3}{8}$, ungarische Goldrente $95\frac{11}{16}$, II. Orientanleihe $60\frac{3}{4}$, 1860er Loose —, III. Orientanleihe $61\frac{3}{8}$, Lombarden —, Schweizer. Zentralbahn —, Mainz-Ludwigshafen —, 1877er Russen $93\frac{3}{8}$.

*) per medio resp. per ultimo.

Frankfurt a. M., 15. Juni. Effekten-Sozietät. Kreditaktien $244\frac{1}{4}$, Franzosen $241\frac{1}{2}$, Lombarden —, 1860er Loose $126\frac{3}{8}$, Galizier 239, österreich. Silberrente $64\frac{3}{8}$, ungarische Goldrente $95\frac{1}{4}$, II. Orientanleihe 61, österr. Goldrente $77\frac{3}{4}$, Papierrente —, III. Orientanleihe —, 1877er Russen $93\frac{3}{8}$. Meininger Bank —. Matt.

Wien, 15. Juni. Anfangscourse. Kreditaktien 283,40, Franzosen 280,90, Galizier 276,00, Anglo-Austr. 137, 20, Lombarden —,—, Papierrente 73,90, österr. Goldrente 89,85, ungar. Goldrente 110,95, Marknoten 57,50, Napoleons 9,33, 1864er Loose —. österr.-ungar Bank —,—. Nordbahn —,—. Schwächer.

Wien, 15. Juni. Die Einnahmen der Elisabeth-Westbahn betrugen in der Zeit vom 30. Mai bis zum 8. Juni 332,892 fl., ergaben mithin gegen dieselbe Zeit des Vorjahres eine Mindereinnahme von 65,928 fl.

Wochenausweis der österr. Südbahn vom 3. bis zum 9. Juni 692,603 fl., Mindereinnahme 103,969 fl.

Wien, 15. Juni. (Schluß-Course.) Knapperer Geldstand und Abgaben der Spekulation drückten besonders Spekulationspapiere und Renten, Bahnen relativ fester.

Papierrente 73,75. Silberrente 74,10. Oesterr. Goldrente 89,70, Ungarische Goldrente 110,70. 1854er Loose 122,50. 1860er Loose 133,00. 1864er Loose 172,50. Kreditloose 180,70. Ungar. Prämienl. 113,50. Kreditaktien 282,30. Franzosen 280,50. Lombarden 84,80. Galizier 275,50. Kasch.-Oderb. 133,20. Pardubitzer 132,50. Nordwestbahn 165,00. Elisabethbahn 192,00. Nordbahn 2505,00. Oesterreich-ungar. Bank —,—. Türk. Loose —,—. Unionbank 110,60. Anglo-Austr. 136,75. Wiener Bankverein 136,25. Ungar. Kredit 267,75, Deutsche Plätze 56,90. Londoner Wechsel 117,10. Pariser do. 46,25, Amsterdamer do. 96,45. Napoleons 9,32. Dukaten 5,51. Silber 100,00. Marknoten 57,50. Russische Banknoten 1,25. Lemberg-Czernowitz 170,00. Kronpr.-Rudolf 161,50. Franz-Josef 170,20.

Wien, 15. Juni. (Privatverkehr.) Kreditaktien 281,20, Papierrente 73,45, ungar. Goldrente 110,20. — Sehr matt.

Florenz, 15. Juni. 5 pCt. Italienische Rente 97,00, Gold 21,98.

Petersburg, 15. Juni. Wechsel auf London $25\frac{9}{16}$, II. Orient-Anleihe 91. III. Orientanleihe $91\frac{1}{8}$.

Paris, 14. Juni. Boulevard-Verkehr. 3proz. Rente 86,25, Anleihe von 1872 120,00, Italiener 87,95, österreichische Goldrente $77\frac{15}{16}$, ungar. Goldrente $97\frac{3}{4}$, Türken 11,35, Spanier exter. —, Egypter $301,87\frac{1}{2}$. Banque otomane —, 1877er Russen $97\frac{7}{16}$. Lombarden —, —, Türkenloose —, —. III. Orientanleihe $61\frac{11}{16}$ Fest.

Paris, 15. Juni. (Schluß-Course.) Realisirungen.

3proz. amortisirb. Rente $88,12\frac{1}{2}$, 3proz. Rente 86,55, Anleihe de 1872 119,85, Italien. 5proz. Rente 87,80, Oesterr. Goldrente $77\frac{3}{8}$, Ung. Goldrente $97\frac{1}{8}$, Russen de 1877 $97\frac{1}{2}$, Franzosen 610,00, Lombardische Eisenbahn-Aktien 183,75, Lombard. Prioritäten 274,00, Türken de 1865 11,30, 5proz. rumänische Anleihe 76,95.

Credit mobilier 688, Spanier exter. $18\frac{9}{16}$, do. inter. $17\frac{3}{16}$, Suezkanal-Aktien —, Banque ottomane 547, Societe generale 558, Credit foncier 1285, Egypter 300, Banque de Paris 1130, Banque d'escompte 825, Banque hypothecaire 611, III. Orientanleihe $61\frac{9}{16}$, Türkenloose 36,25, Londoner Wechsel 25,32

London, 15. Juni. Consols $98\frac{5}{16}$, Italien. 5proz. Rente $86\frac{3}{4}$. Lombarden $7\frac{1}{4}$, 3proz. Lombarden alte $10\frac{3}{8}$, 3proz. do. neue $10\frac{3}{8}$, 5proz. Russen de 1871 $90\frac{1}{2}$, 5proz. Russen de 1872 $90\frac{1}{4}$, 5proz. Russen de 1873 $89\frac{1}{2}$, 5proz. Türken de 1865 11, 5proz. fundirte Amerikaner $105\frac{1}{8}$, Oesterr. Silberrente $64\frac{3}{4}$, do. Papierrente —, Ungar. Gold-Rente $95\frac{3}{4}$, Oesterr. Goldrente $76\frac{1}{2}$, Spanier $18\frac{3}{8}$, Egypter —.

Preuß. 4prozent. Consols $99\frac{3}{8}$, 4proz. bair. Anleihe 99.

Platzdiskont $2\frac{5}{8}$ pCt.

In die Bank flossen heute 20,000 Pfd. Sterl.

Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,68. Wien 11,97. Paris 25,52 Petersburg $24\frac{3}{8}$.

Newyork, 14. Juni. (Schlußkurse.) Wechsel auf London in Gold 4 D. $85\frac{3}{4}$ C. Wechsel auf Paris $5,18\frac{3}{4}$. 5pCt. fund. Anleihe $103\frac{1}{8}$, 4pCt. fundirte Anleihe von 1877 $108\frac{3}{8}$, Erie-Bahn $37\frac{3}{8}$, Central-Pacific 114, Newyork Centralbahn $127\frac{1}{2}$.

Produkten-Course.

Köln, 15. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 25,00, fremder loco 26,00, pr. Juli 23,00. pr. November 20,40. Roggen loco 21,50, pr. Juli 18,60, pr. November 16,55. Hafer loco 16,50. Rüböl loco 29,00, pr. Oktober 29,00.

Hamburg, 15. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen loko ruhig, auf Termine matter. Roggen loko fest, auf Termine matt. Weizen per Juni-Juli 221 Br., 220 Gd., per September-Oktober 200 Br., 199 Gd. Roggen per Juni-Juli 178 Br., 177 Gd., per September-Oktober 162 Br., 162 Gd. Hafer fest. Gerste still. Rüböl matt, loko 55, per Okt. $57\frac{1}{2}$. Spiritus fest, per Juni 53 Br., per Juli-August 53 Br., per August-September 53 Br., per September-Oktober 53 Br. Kaffee sehr fest, Umsatz 4000 Sack. Petroleum fest, Standard white loko 7,50 Br., 7,40 Gd., per Juni 7,40 Gd., per August-Dezember 8,15 Gd. — Wetter: Regnerisch.

Bremen, 15. Juni. Petroleum fest. (Schlußbericht.) Standard white loko 7,60 bz., per Juni 7,70, per Juli 7,70, per August —, per August-Dezember 8,10 bz.

Pest, 15. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen loko schwache Kauflust, Termine flau, per Herbst 10,27 Gd., 10,32 Br., Hafer per Herbst 6,00 Gd., 6.05 Br. Mais per Juni 7,82 Gd., 7,87 Br. Kohlraps per August-September $13\frac{1}{4}$. Wetter: Schön.

Paris, 15. Juni. Produkenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, pr. Juni 30,50, pr. Juli 29,25, pr. Juli-August 28, 40, pr. Sept.-Dezember 26,60. Roggen fest, per Juni 24,00, per Juli —,—, per Juli-August —, —, per September-Dezember 19,25. Mehl ruhig, pr. Juni 65,00, pr. Juli 62,50, pr. Juli-August 61,50, pr. September-Dezember 56,75. Rüböl ruhig, per Juni 77,25, per Juli 77,50, pr. Juli-August 77,50, per September-Dezember 78,50. — Spiritus ruhig, per Juni 65,75, per Juli 65,25, per Juli-August 65,00, per September-Dezember 60,75. — Wetter: Schön.

London, 15. Juni. An der Küste angeboten 21 Weizenladungen.

London, 15. Juni. Havannazucker Nr. 12 $24\frac{3}{4}$. Stetig.

London, 15. Juni. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 5. bis zum 11. Juni: Englischer Weizen 2097, fremder 65,112, engl. Gerste 532, fremde 660, engl. Malzgerste 19,762, engl. Hafer 90, fremder 79,956 Qrtrs. Englisches Mehl 13,855 Sack, fremdes 13,679 Sack und 1769 Faß.

Liverpool, 15. Juni. Baumwolle. (Schlußbericht). Umsatz 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Unverändert. Middl. amerikanische Juli-August-Lieferung $6\frac{3}{4}$, August-Septbr.-Lieferung $6\frac{3}{4}$, Oktober-November-Lieferung $6\frac{3}{8}$ d.

Antwerpen, 15. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen weichend. Roggen steigend. Hafer still. Gerste fest.

Newyork, 14. Juni. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 12, do. in New-Orleans $11\frac{3}{4}$. Petroleum in Newyork $8\frac{3}{8}$ Gd., do. in Philadelphia $8\frac{3}{8}$ Gd., rohes Petroleum $6\frac{1}{2}$, do. Pipe line Certificats — D. 93 C. Mehl 4 D. 40 C. Rother Winterweizen 1 D 27 C. Mais (old mixed) 51 C. Zucker (Fair refining Muscovados) $7\frac{1}{2}$. Kaffee (Rio-) $14\frac{1}{2}$. Schmalz (Marke Wilcox) $7\frac{7}{16}$, do. Fairbanks $7\frac{1}{2}$. do. Rohe & Brothers $7\frac{1}{2}$ C. Speck (short clear) 7 C. Getreidefracht $4\frac{1}{2}$.

Marktpreise in Breslau am 15. Juni 1880.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.		gute Höchster M. Pf.		gute Niedrigst. M. Pf.		mittlere Höchster M. Pf.		mittlere Niedrigst. M. Pf.		geringe Waare Höchster M. Pf.		geringe Waare Niedrigst. M. Pf.	
Weizen, weißer	pro 100 Kilog.	22	90	22	50	21	80	21	20	20	80	20	10
Weizen, gelber		22	20	22	—	21	50	21	10	20	70	19	90
Roggen,		20	20	20	—	19	80	19	60	19	40	19	20
Gerste,		16	80	16	30	15	60	15	—	14	60	14	10
Hafer,		16	40	16	20	16	—	15	80	15	60	15	40
Erbsen		19	20	18	70	17	70	17	30	16	50	15	50

Pro 100 Kilogramm	fein		mittel		ordinäre	
Raps	24	75	23	75	22	75
Rübsen, Winterfrucht	23	75	22	75	21	75
Rübsen, Sommerfrucht	23	50	22	—	20	—
Dotter	22	—	20	—	18	—
Schlagleinsaat	27	50	26	—	23	—
Hanfsaat	17	—	16	—	15	—

Kleesamen, geschäftslos, rother nominell, per 50 Klg. 30—35 bis 38—42 Mk. weißer nominell, per 50 Kgr. 40—48—58—62 M. hochfeiner über Notiz bez.

Rapskuchen, gut verkäuflich, per 50 Klgr. 6,40—6,60 M. fremde, 6,10—6,40 Mk. September-Oktober 6,50 Mk.

Leinkuchen, behauptet, per 50 Kilo 10,00—10,30 Mk.

Lupinen, mehr Kauflust, per 100 Klgr. gelbe 7,20—7,80—8,20 M. blaue 7,20—7,80—8,20 Mk.

Thymothee, nominell, per 50 Kilgr. 18—21—23 Mrk.

Bohnen, schwacher Umsatz, per 100 Kgr. 21,50—23,00—23,75 Mrk.

Mais: preishaltend, per 100 Kgr. 14,40—14,90—15,40 M.

Wicken: behauptet, per 100 Kilogr. 13,00—13,50—14,20 M.

Heu: per 50 Kilogr. 2,80 bis 3,10 M.

Stroh: per Schock 600 Kilogramm 19,50—22,00 M.

Kartoffeln: per Sack (2 Neuscheffel a 75 Kgr. Brutto = 150 Pfd.) beste 4,00—4,50 M., geringere 2,50—3,00 M. per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 2,00—2,25 M., geringere 1,00—1,17 M. per 2 Ltr. 0,10—0,12 Mark.

Mehl: preishaltend, per 100 Kilog. Weizen fein 31,50—32,50 M. — Roggen fein 29,75—30,75 M. Hausbacken 28,50—29,50 M., Roggen-Futtermehl 11,75—12,50 M., Weizenkleie 9,75—10,25 Mark.

Produkten-Börse.

Berlin, 15. Juni. Wind: NW. Wetter: Bewölkt und warm.
Weizen per 1000 Kilo loko 210—240 M. nach Qualität gefordert, W. Poln. m. Ger. — M. a. B. bez., feiner gelber Märkischer — M. ab Bahn bez., per Juni 224 M. bez., per Juni-Juli 221—220—221 M. bez., per Juli-August 209—208½—209 M. bez., per September-Oktober 203½—202½—203 M. bez., per Oktober-November — M. bez., per Novbr.-Dezember — bez. Gekündigt 10000 Zentner. Regulirungspreis 224 M. — **Roggen** per 1000 Kilo loko 202—215 M. nach Qual. gefordert, Russischer 202—203 a. B. bez.. inländischer 210—212 M. ab Bahn bezahlt, Hochfein — M. a. B. bez. feiner — M. f. W. bez., per Juni 194—193½ M. bez., per Juni-Juli 184½—182½—183 M. bezahlt, per Juli-August 175—172—173½ M. bezahlt, per August-September — M. bez., per Septbr.-Oktober 169—166½—167½ M. bez., per Oktober-Novbr. 167—165½—166 M. bezahlt. Gekündigt — Ztnr. Regulirungspreis — M. bezahlt. — **Gerste** per 1000 Kilo loko 160—203 M. nach Qualität gefordert. — **Hafer** per 1000 Kilo loko 155—175 M. nach Qualität gefordert, Russischer 156—165 M. bez., Pommerscher 165—172 bez., Ost- und Westpreußischer — bez., Schlesischer 165—173 bez., Böhm. 167—172 bez., Galizischer — bez., per Juni 166 bz. — G., per Juni-Juli 154—153 M. bez., per Juli-August 153—151 M. bez., per August-September — M., per September-Oktober 146—145 bezahlt. Gekündigt — Zentner. Regulirungspreis — M. bez. — **Erbsen** per 1000 Kilo Kochwaare 181—205 M. bez., Futterwaare 170—180 M. — **Mais** per 1000 Kilo loko 137 bis 142 M. bezahlt nach Qualität. Rumänischer — ab Bahn bezahlt, Amerikan. 137 f. W. a. K. bez. — **Weizenmehl** per 100 Kilo brutto, 00: 32,50—31,00 M., 0: 30,50—29,00 M., 0/1: 29,00 bis 28,00 M. — **Roggenmehl** inclusive Sack, 0: 28,00—27,00 M., 0/1: 27,00—26,00 M. bez., per Juni 26,40—25,30—26,40 M. bez., per Juni-Juli 26,05—25,85—26,00 M. bez., per Juli-August 25,00 bis 24,60—24,75 bez., per August-September —,—,— bez., per September-Oktober 24,15 — 23,90 — 24,00 Mark bezahlt, per Oktober-November 23,75—23,70 bez., per November-Dezember 23,50 bez. Gekündigt — Zentner. Regulirungspreis —,— bez. — **Oelsaat** per 1000 Kilo Winterraps 170—205 M. S./O. — bez., N./D. — bez., Winterrübsen 160—168 M. S./O. — bez., N./D. — bez. — **Rüböl** per 100 Kilo loko ohne Faß 55,3 M., flüssig — M., mit Faß 56,6 M., per Juni 55,3 M. bez., per Juni-Juli 55,3 M. bez., per Juli-August 55,3 M. bezahlt, per August — M. bez., per Sept.-Oktober 56,5—56,3 M. bez., per Oktober-November 56,9—56,7 M. bez., per November-Dezember 57,2—57,0 M. bez. Gekündigt — Zentner. Regulirungspreis — M. bezahlt. — **Leinoel** per 100 Kilo loko 64 M. bez. — **Petroleum** per 100 Kilo loko 24,8 M. bezahlt, per Juni 24,4 M. bez., per Juni-Juli — M., per Juli-August — M. bez., per September-Oktober 24,9 M. bezahlt, per Oktober-November 25,3 bez. Gekündigt — Zentner. Regulirungspreis — M. bez. — **Spiritus** per 100 Liter loko ohne Faß 64,5—,— M. bez., per Juni 64,1—64,3—,— bez., per Juni-Juli 64,1—64,3—,— bez., per Juli-August 64,1—64,3—,— bez., per August-September 63,6—63,8—,— bez., per September-Oktober 59,0—59,1—,— bez., per Oktober-November — bez. Gekündigt 160,000 Liter. Regulirungspreis 64,2 M. bez. (B. B.-Z.)

Breslau, 15. Juni. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.)
Roggen: (per 2000 Pfund.) matter, Gekündigt —,— Zentne, Abgel. Kdgsch. —, per Juni und per Juni-Juli 187,— bez. per Juli-August 174,— bez. per August-September 170,— Br. per September-Oktober 167,50 bez. u. Br.
Weizen: Gekündigt —,— Ctr. per Juni 222,— Br. per Juni-Juli 222 Br. per Juli-August 218 Br.
Petroleum: per 100 Klgr. loko 26,50 Br. per Juni 26,50 Br.
Spiritus: niedriger, Gekündigt 50,000 Liter Loko —, per Juni 63,00 bez. per Juni-Juli 63,00 bez. per Juli-August 63,30 bez. per August-September 62,70 Br. per September-Oktober 58 Br. per Oktober-November —.
Zink: ohne Umsatz.
Die Börsen-Commission.

Stettin, 15. Juni. Wetter: Bewölkt. + 19 Grad R. Barometer 28,4. Wind: Ost.
Weizen matter, per 1000 Kilo loko gelber inländ. 214—222 M., weißer 217—224 M., per Juni 223 M. Br., per Juni-Juli 219,5 M. bez., per Juli-August — M. Br., per September-Oktober 202,5—201,5—222 M. bez. — Roggen niedriger, per 1000 Kilo loko inländischer 200—203 M., russischer 190—195 M., per Juni 187 M. bez., per Juni-Juli 178 M. bez., per Juli-August 169—168 M. bez., per September-Oktober 166,5—165 M. bez. per Oktober-November — M. Gd. — Gerste ohne Handel. — Hafer unverändert, per 1000 Kilo loco Pommerscher 154—159 M., Russischer 148 bis 154 M. — Erbsen ohne Handel. — Winterrübsen matter, per 1000 Kilo per September-Oktober 260 M. bez., 261 M. Br., per Oktober-November — M. — Rüböl unverändert, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 55 M. Br., per Juni-Juli 54,25 M. Gd., 54,5 M. Br., per September-Oktober 56 M. Gd., 56,5 M. Br., per Oktober-November — M. — Spiritus niedriger, per 10,000 Liter pCt. loko ohne Faß 62,9 M. bez., per Juni u. Juni-Juli 63,5 M. bez., per Juli-August 63,8 M. bez. u. Br., per August — M., per August-September 63,3—63,2 M. bez., Br. u. Gd., per September-Oktober 58—57,8 M. bez., 58 M. Br. u. Gd., per Oktbr.-Novbr. — M. — Angemeldet: nichts. — Regulirungspreise: Weizen 223 M., Roggen 187 M., Rüböl 54,5 M., Spiritus 63,5 M. — Petroleum loko 8,1—8,15 M. bez., Regulirungspreis 8,1 M. (Ostsee-Ztg.)

Berlin, 15. Juni. Das gestrige Börsen-Geschäft hatte recht fest geschlossen; die auswärtigen Börsen waren gleichfalls fest geblieben, wenngleich der Verkehr in etwas stillere Bahnen eingelenkt zu sein schien, und die heutige Wiener Vorbörse sandte abermals feste Haltung. Neue Umstände, welche die Hausse hätten fördern und begründen können, wurden nicht geltend gemacht; die Anregung von außerhalb, die Flüssigkeit des Geldstandes, welche durch die Wollmärkte und durch den Bedarf für den Julicoupon nur unbedeutend beeinträchtigt zu werden scheint, und die allmählich mehr, wenn auch immer noch spärlich einlaufenden Aufträge des Privatpublikums verfehlen nicht, die Stimmung innerhalb der Börse in bester Laune zu erhalten. Kredit-Aktien und Laurahütte standen heute Anfangs im Vordergrunde; erstere zogen sofort 1 M., letztere 2 M. an; auch Diskonto-Kommandit-Antheile bedingten sofort 1 Prozent mehr. Für Oberschlesische herrschte leidlich feste Haltung. Im Uebrigen konnte man den Coursen nach wohl nicht gerade eine Abnahme der Festigkeit nachweisen; aber das Interesse an Renten war Anfangs etwas erlahmt. Besonders wurden russische Anleihen als schwach bezeichnet, wenngleich die Coursherabsetzungen kaum ⅛ Prozent betrugen. Mainzer, Bergische und andere Eisenbahn-Papiere lagen still und stellten sich etwas niedriger. Gegen baar gehandelte Aktien lagen im Ganzen fest, ohne jedoch gerade lebhaft zu sein. Für Bergwerkspapiere herrschte mit Rücksicht auf die besseren Notirungen aus Glasgow gute Meinung. Recht fest waren auch österreichische Bahnaktien, Franzosen und Galizier lebhaft. Anlagewerthe waren gut behauptet, ausländische Eisenbahn-Obligationen, sowie Pfandbriefe und Loose meistens besser bezahlt. — Gegen die Mitte der Börsenzeit trat eine mäßige Abschwächung auf Gewinnstnahmen ein; besonders gaben Kredit-Aktien und Laurahütte nach, erholten sich jedoch in der zweiten Stunde wiederum; namentlich ging Laurahütte lebhaft um. Gegen zwei Uhr verflaute die Haltung. — Per Ultimo notirte man: Franzosen 487 bis 9—485,50, Lombarden 148—147, Kredit-Aktien 494—5—2, Diskonto-Kommandit-Antheile 176—6,25—4,75, Breslau-Warschau 103,50 Gd., Passage-Prioritäten 97,25 bez. und Gd., schwedische Pfandbriefe 93 bez. u. Gd. — Der Schluß war wieder schwächer.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 15. Juni 1880.

Preußische Fonds- und Geld-Course.

Consol. Anleihe	4½	105,60 bz G
do. neue 1876	4	100,00 bz
Staats-Anleihe	4	99,90 G
Staats-Schuldsch.	3½	97,00 bz
Od.-Deichb.-Obl.	4½	
Berl. Stadt-Obl.	4½	103,70 bz
do. do.	3½	94,20 G
Schldv. d. B. Kfm.	4½	102,00 B
Pfandbriefe:		
Berliner	5	108,20 bz
do.	4½	103,75 bz G
Landsch. Central	4	99,70 bz G
Kur- u. Neumärk.	3½	93,00 G
do. neue	3½	91,40 G
do.	4	
do. neue	4½	
N. Brandbg. Cred.	4	
Ostpreußische	3½	91,30 bz
do.	4	99,40 B
do.	4½	101,60 bz
Pommersche	3½	91,20 bz
do.	4	99,80 bz G
do.	4½	102,50 bz G
Posensche, neue	4	99,90 bz G
Sächsische	4	100,00 B
Schlesische altl.	3½	92,20 G
do. alte A. u. C.	4½	
do. neue A. u. C.	4	
Westpr. rittersch.	3½	92,50 bz G
do.	4	99,50 G
do.	4½	100,25 G
do. II. Serie	5	
do. neue	4	
do.	4½	103,40 G
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	100,00 G
Pommersche	4	99,70 G
Posensche	4	99,90 B
Preußische	4	99,75 bz
Rhein- u. Westfäl.	4	100,00 G
Sächsische	4	100,00 G
Schlesische	4	100,40 G
Souvereignes		20,39 G
20-Franksstücke		16,19 G
do. 500 Gr.		
Dollars		4,21 G
Imperials		16,67 G
do. 500 Gr.		
Fremde Banknoten		
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		81,00 bz B
Oesterr. Banknot.		173,90 bz
do. Silbergulden		171,50 G
Russ. Noten 100 Rbl.		217,20 bz
Deutsche Fonds.		
P.-A. v. 55 a 100 Th.	3½	143,10 G
Hess. Prsch. a 40 Th.	—	280,25 bz
Bad. Pr.-A. v. 67.	4	133,50 G
do. 35 fl. Obligat.	—	176,50 G
Bair. Präm.-Anl.	4	135,00 bz G
Braunschw. 20 thl.-L	—	99,70 bz
Brem. Anl. v. 1874	4	99,25 bz
Cöln.-Md.-Pr. Anl.	3½	132,60 bz G
Dess. St. Pr.-Anl.	3½	126,50 B
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	119,25 bz G
do. II. Abth.	5	117,80 bz G
Hb. Pr.-A. v. 1866	3	188,25 B
Lübecker Pr.-Anl.	3½	186,00 bz
Mecklenb. Eisenbsch.	3½	92,00 bz
Meininger Loose	—	27,40 bz
do. Pr.-Pfdbr.	4	123,90 bz
Oldenburger Loose	3	153,00 B
D.-G.-C.-B.-Pf 110	5	107,25 bz G
do. do.	4½	103,50 G
Dtsch. Hypoth. unk.	5	101,50 B
do. do.	4½	101,00 G
Mein. Hyp.-Pf.	4½	101,00 bz G
Nrdd. Grdcr.-H.-A.	5	99,00 bz G
do. Hyp.-Pfdbr.	5	99,20 bz G

Pomm. H.-B. I. 120	5	104,70 B
do. II. IV. 110	5	102,00 B
Pomm. III. rkz. 100	5	99,50 bz G
Pr. B.-C.-H.-Br. rz.	5	108,50 G
do. do. 100	5	102,25 bz G
do. do. 115	4½	105,25 G
Pr. C.-B.-Pfdbr. kd.	4½	100,40 B
do. unk. rückz. 110	5	113,00 G
do. (1872 u. 74)	4½	
do. (1872 u. 73)	5	
do. (1874)	5	
Pr. Hyp.-A.-B. 120	4½	104,90 bz
do. do. 110	5	106,00 bz G
Schles. Bod.-Cred.	5	104,25 G
do. do.	4½	104,60 B
Stettiner Nat. Hyp.	5	101,00 bz G
do. do.	4½	101,25 bz G
Kruppsche Obligat.	5	107,75 bz B

Ausländische Fonds.

Amerik. rckz. 1881	6	
do. do. 1885	6	
do. Bds. (fund.)	5	100,85 G
Norweger Anleihe	4½	101,20 G
Newyork. Std.-Anl.	6	118,10 G
Oesterr. Goldrente	4	77,70 bz
do. Pap.-Rente	4⅕	64,00 bz B
do. Silber-Rente	4⅕	64,10 bz
do. 250 fl. 1854	4	116,00 bz B
do. Cr. 100 fl. 1858	—	341,90 B
do. Lott.-A. v. 1860	5	126,80 bz B
do. do. v. 1864	—	313,00 B
Ungar. Goldrente	6	95,60 bz G
do. St.-Eisb. Akt.	5	91,90 bz B
do. Loose	—	223,75 bz
do. Schatzsch. I.	6	
do. do. kleine	6	
do. do. II.	6	
Italienische Rente	5	86,30 bz
do. Tab.-Oblg.	6	
Rumänier	8	110,00 bz
Finnische Loose	—	51,00 G
Russ. Centr.-Bod.	5	80,25 bz
do Engl. A. 1822	5	88,30 bz
do. do. A. v. 1862	5	89,80 bz
Russ.-Engl. Anl.	3	
Russ. fund. A. 1870	5	91,00 bz
Russ. cons. A. 1871	5	91,40 bz
do. do. 1872	5	91,40 bz
do. do. 1873	5	91,25 bz
do. do. 1877	5	93,50 bz
do. Boden-Credit	5	85,10 bz B
do. Pr.-A. v. 1864	5	153,10 bz
do. do. v. 1866	5	151,00 bz B
do. 5. A. Stiegl.	5	
do. 6. do. do.	5	86,50 bz G
do. Pol. Sch.-Obl.	4	81,50 bz G
do. do. kleine	4	
Poln. Pfdbr. III. E.	5	66,80 bz
do. do.	4	
do. Liquidat.	4	58,30 bz G
Türk. Anl. v. 1865	5	11,50 B
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez.	3	29,90 bz B

***) Wechsel-Course.**

Amsterd. 100 fl. 8 T.	169,05 bz
do. 100 fl. 2 M.	168,40 bz
London 1 Lstr. 8 T.	20,50 bz
do. do. 3 M.	20,35 bz
Paris 100 Fr. 8 T.	81,00 bz
Blg. Bkpl. 100 F. 3 T.	
do. do. 100 F. 2 M.	
Wien öst. Währ. 8 T.	173,70 bz
Wien. öst. Währ. 2 M.	172,85 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	216,50 bz
do. 100 R. 3 M.	214,90 bz
Warschau 100 R 8 T.	216,50 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 4, für Lombard 5 pCt., Bankdiskonto in Amsterdam 3, Bremen —, Brüssel 3½, Frankfurt a. M. 4, Hamburg —, Leipzig —, London 3, Paris 2½, Petersburg 6, Wien 4 pCt.

Bank- u. Kredit-Aktien.

Badische Bank	4	106,25 G
Bk. f. Rheinl. u. Westf	4	40,00 B
Bk. f. Sprit- u. Pr.-H.	4	48,10 G
Berl. Handels-Ges.	4	103,50 bz G
do. Kassen-Verein.	4	169,00 B
Breslauer Disk.-Bk.	4	93,40 bz G
Centralbk. f. B.	4	13,00 B
Centralbk. f. J. u. H.		
Coburger Credit-B.	4	87,25 G
Cöln. Wechslerbank	4	97,25 bz
Danziger Privatb.	4	109,75 bz G
Darmstädter Bank	4	147,10 bz
do. Zettelbank	4	106,25 G
Dessauer Creditb.	4	76,00 G
do. Landesbank	4	119,10 G
Deutsche Bank	4	138,70 bz G
do. Genossensch.	4	111,00 G
do. Hyp.-Bank.	4	91,75 G
do. Reichsbank.	4½	149,60 G
Disconto-Comm.	4	174,50 bz
Geraer Bank	4	80,10 G
do. Handelsb.	4	53,50 bz
Gothaer Privatbk.	4	94,40 bz
do. Grundkredb.	4	101,00 B
Hypothek (Hübner)	4	
Königsb. Vereinsb.	4	101,00 bz G
Leipziger Creditb.	4	145,25 G
do. Discontob.	4	94,50 G
Magdeb. Privatb.	4	112,50 B
Mecklb. Bodencred.	fr.	64,50 G
do. Hypoth.-B.	4	75,60 bz G
Meining. Creditbk.	4	95,90 bz
do. Hypothekenbk.	4	91,90 G
Niederlausitzer Bank	4	98,00 bz B
Norddeutsche Bank	4	158,00 G
Nordd. Grundkredit	4	49,50 bz G
Oesterr. Kredit	4	
Petersb. Intern. Bk.	4	96,00 bz G
Posen. Landwirthsch	4	67,50 G
Posener Prov.-Bank	4	113,60 G
Posener Spritaktien	4	46,75 B
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Bodenkredit	4	92,40 bz G
do. Centralbdn.	4	129,00 bz G
do. Hyp.-Spielh.	4	104,25 bz B
Produkt.-Handelsbk	4	77,40 bz G
Sächsische Bank	4	118,50 bz
Schaaffhaus. Bankv.	4	88,50 bz G
Schles. Bankverein	4	106,20 bz B
Südd. Bodenkredit	4	

Industrie-Aktien.

Brauerei Patzenhof.	4	139,50 G
Dannenb. Kattun.	4	
Deutsche Bauges.	4	62,50 bz
Dtsch. Eisenb.-Bau	4	4,40 bz B
Dtsch. Stahl- u. Eis.	4	
Donnersmarckhütte	4	58,50 bz G
Dortmunder Union	4	9,50 G
Egells Masch.-Akt.	4	32,50 G
Erdmannsd. Spinn.	4	35,50 bz G
Flora f. Charlottenb.	4	
Frist u. Roßm. Näh.	4	63,00 bz G
Gelsenkirch.-Bergw.	4	120,60 bz G
Georg-Marienhütte	4	93,50 bz G
Hibernia u. Shamr.	4	89,25 bz
Immobilien (Berl.)	4	81,00 B
Kramsta, Leinen-F.	4	97,75 G
Lauchhammer	4	38,40 bz
Laurahütte	4	116,25 bz G
Luise Tiefb.-Bergw.	4	59,80 bz G
Magdeburg. Bergw.	4	129,10 G
Marienhüt. Bergw.	4	75,00 bz
Menden u. Schw. B.	4	84,00 bz G
Oberschl. Eis.-Bed.	4	57,90 bz G
Ostend	4	
Phönix B.-A. Lit. A	4	76,50 bz G
Phönix B.-A. Lit. B.	4	42,50 B
Redenhütte cons.	4	175,00 G
Rhein.-Nass. Bergw.	4	90,75 bz G
Rhein.-Westf. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	23,00 bz G
U. d. den Linden	4	
Wöhlert Maschinen	4	48,75 G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	31,70 bzG
Altona-Kiel	4	156,25 B
Bergisch-Märkische	4	110,00 bzB
Berlin-Anhalt	4	117,90 bz
Berlin-Dresden	4	19,50 bz
Berlin-Görlitz	4	24,50 bz
Berlin-Hamburg	4	210,00 bzG
Brl.-Potsd.-Magd.	4	99,00 bzG
Berlin-Stettin	4⅘	115,40 bzG
Bresl.-Schw.-Frbg.	4	111,00 bz
Cöln-Minden	6	147,50 bz
do. Lit. B.		
Halle-Sorau-Guben	4	24,90 bz
Hann.-Altenbeken	4	
do. II. Serie		
Märkisch-Posener	4	29,50 bz
Magd.-Halberstadt	4	147,50 bzG
Magdeburg-Leipzig	4	
do. do. Lit. B.	4	
Münster-Hamm	4	
Niederschl.-Märk.	4	99,70 bz
Nordhausen-Erfurt	4	26,40 bz
Oberschl. Lit. A u. C.	3½	186,00 bz
do. Lit. B.	3½	153,00 bzG
do. Lit. C.	5	
Ostpreuß. Südbahn	4	58,40 bzB
Rechte Oderuferb.	4	141,50 bz
Rheinische	4	158,90 bz
do. Lit. B. v. St. gar.	4	99,10 bzG
Rhein-Nahebahn	4	17,75 bzB
Stargard-Posen	4½	102,90 G
Thüringische	4	160,90 bz
do. Lit. B. v. St. gar.	4	98,75 bzG
do. Lit. C. v. St gar.	4½	104,50 bz
Weimar-Geraer	4½	52,00 bzG
Albrechtsbahn	5	27,00 bzG
Amsterd.-Rotterd.	4	121,80 bz
Aussig-Teplitz	4	202,50 G
Böhm. Westbahn	5	98,70 bz
Brest-Grajewo	5	
Brest-Kiew	4	
Dux-Bodenbach	4	74,00 bzG
Elisabeth-Westbahn	5	82,80 bzG
Kais. Franz Joseph	5	73,70 bz
Gal. (Karl Ludwig.)	5	119,75 bz
Gotthard-Bahn 80%	6	53,50 bz
Kaschau-Oderberg	5	57,25 bzB
Ludwigsb.-Bexbach	4	203,50 bz
Lüttich-Limburg	4	15,50 bzB
Mainz-Ludwigsh.	4	101,90 bz
Oberhess. v. St. gar.	—	
Oestr.-frz. Staatsb.	5	
do. Nordw.-B.	5	286,00 bz
do. Litt. B.	5	315,00 bzG
Reichenb.-Pardubitz	4½	57,20 bz
Kronpr. Rud.-Bahn	5	69,75 bzG
Rjask-Wyas	5	
Rumänier	4	55,50 bz
Russ. Staatsbahn	5	144,50 G
Schweizer Unionb.	4	24,50 bzG
Schweizer Westbahn	4	21,00 bzB
Südösterr. (Lomb.)	4	
Turnau-Prag	4	86,00 bzG
Vorarlberger	5	
Warschau-Wien	4	254,00 bz
Rechte Oderuf. Bahn	5	140,75 bzB
Rumänische	8	
Saalbahn	3	
Saal-Unstrutbahn	5	
Tilsit-Insterburg	5	80,40 G
Weimar-Geraer	5	36,50 bzG

Eisenbahn-Stammprioritäten.

Altenburg-Zeitz	5	
Berlin-Dresden	5	51,50 bzG
Berlin-Görlitzer	5	82,90 bzG
Breslau-Warschau	4	
Halle-Sorau-Gub.	5	94,25 bzG
Hannover-Altenbek.	5	
do. II. Serie	5	
Märkisch-Posen	5	102,70 bzG
Magd.-Halberst. B.	3½	91,00 G
do. do. C.	5	122,40 bzG
Marienb.-Mlawka	5	89,30 bzG
Nordhausen-Erfurt	5	95,25 bzB
Oberlausitzer	5	42,50 bzG
Oels-Gnesen	5	42,50 bzG
Ostpreuß. Südbahn	5	98,70 bzG
Posen-Creuzburg	5	72,90 bzG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	100,90 G
do. do. II.	5	101,60 G
do. do. III.	5	101,60 G
Berg.-Märkische I.	4½	102,75 B
do. II.	4½	102,75 B
do. III. v. St. g.	3½	91,25 bz
do. do. Litt. B.	3½	91,25 bz
do. do. Litt. C.	3½	88,50 bz
do. IV.	4½	
do. V.	4½	102,60 G
do VI.	4½	103,60 bz
do. VII.	4½	103,00 bz
Aachen-Düsseldf. I.	4	99,30 G
do. do. II.	4	99,30 G
do. do. III.	4½	101,80 bzG
do. Düss.-Elb.-Pr.	4	
do. do. II.	4½	
do. Dortm.-Soest	4	99,20 B
do. do. II.	4½	102,50 bz
do. Nordb. Fr. W.	5	103,00 bzG
do. Ruhr-Cr.-K.	4½	
do. do. II.	4	
do. do. III.	4½	
Berlin-Anhalt	4	
do.	4½	
do. Litt. B.	4½	
Berlin-Görlitz	5	102,75 bz
do. do. Litt. B.	4½	101,70 B
Berlin-Hamburg	4	
do. do. II.	4	
do. do. III.	5	
Brl.-Ptsd.-M. A. B.	4	99,50 G
do. do. C.	4	99,50 G
do. do. D.	4½	102,50 G
do. do. E.	4½	101,60 bz
Berlin-Stettin I.	4½	
do. do. II.	4	99,50 bz
do. do. III.	4	99,50 bz
do. IV. v. St. g.	4½	
do. VI. do.	4	99,50 bz
do. VII.	4½	
Bresl.-Schw.-Freib.	4½	102,90 B
do. do. Litt. G.	4½	
do. do. Litt. H.	4½	102,80 G
do. do. Litt. I.	4½	102,80 G
do. do. 1876	5	106,00 bzB
Cöln-Minden IV.	4	99,50 bz
do. do. V.	4	99,70 G
do. do. VI.	4½	101,50 bzG
Halle-Sorau-Guben	4½	103,50 G
do. do. C.	4½	103,50 G
Hannov.-Altenbk. I.	4½	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Märkisch-Posener	4½	102,30 G
Magd.-Halberstadt	4½	101,70 B
do. do. de 1865	4½	101,70 B
do. do. de 1873	4½	101,70 B
do. Leipz. A.	4½	103,00 bz
do. do. B.	4	99,50 bz
do. Wittenberge	4½	102,00 bzB
do. do.	3	84,50 G
Niederschl.-Märk. I.	4	99,60 bz
do. II. a 62½ thlr.	4	
do. Obl. I. u. II.	4	99,70 B
do. do. III conv.	4	
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	
do. C.	4	
do. D.	4	
do. E.	3½	91,80 G
do. F.	4½	
do. G.	4½	103,25 G
do. H.	4½	103,80 bzB
do. v. 1869	4½	
do. v. 1873	4	
Oberschles. v. 1874	4½	103,25 G
Brieg-Neisse	4½	
do. Cos.-Oderb.	4	
do. do.	5	
do. Nied.-Zwgb.	3½	
do. Starg.-Pos.	4	
do. do. II.	4½	102,75 G
do. do. III.	4½	102,75 G
Ostpreuß. Südbahn	4½	102,20 G
do. Litt. B.	4½	
do. Litt. C.	4½	
Rechte-Oder-Ufer	4½	103,50 G
Rheinische	4	99,50 G
do. v. St. gar.	3½	
do. v. 1858, 60	4½	102,00 B
do. v. 1862, 64	4½	102,00 B
do. v. 1865	4½	102,00 B
do. 1869, 71, 73	4½	102,10 bzG
do. v. 1874,	5	100,40 G
Rh.-Nahe v. St. g.	4½	104,00 B
do. II. do.	4½	104,00 B
Schlesw.-Holstein	4½	
Thüringer I.	4	
do. II.	4½	
do. III.	4	
do. IV.	4½	102,20 B
do. VI.	4½	102,20 B

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	86,60 bzG
Gal. Karl-Ludwig I.	5	90,70 G
do. do. II.	5	89,70 bz
do. do. III.	5	88,40 bz
do. do. IV.	5	88,25 B
Lemberg-Czernow. I.	5	78,00 bzB
do. II.	5	83,30 G
do. III.	5	78,50 bz
do. IV.	5	76,75 bzB
Mähr.-Schl. C.-B.	fr.	30,60 bzG
Mainz-Ludwigsb.	5½	
do. do.	3	
Oesterr.-Frz.-Stsb.	3	379,00 G
do. Ergänzsb.	3	362,00 G
Oesterr.-Frz.-Stsb.	5	103,90 bzG
do. II. Em.	5	103,90 bzG
Oesterr. Nordwest.	5	87,00 bz
Oest. Nrdwstb. Lit. B	5	85,60 bz
do. Geld-Priorit.	5	
Kaschau-Oderb. gar.	5	77,50 bz
Kronpr. Rud.-Bahn	5	82,60 bzG
do. do. 1869	5	81,75 bzG
do. do. 1872	5	81,75 bzG
Rab-Graz Pr.-A.	4	94,60 bz
Reichenb.-Pardubitz	5	83,00 bzG
Südösterr. (Lomb.)	3	270,75 bz
do. do. neue	3	271,00 bz
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	
do. do. 1877	6	
do. do. 1878	6	
do. do. Oblig.	5	92,80 bzG
Brest-Grajewo	5	91,00 bzB
Charkow-Asow g.	5	95,75 bzG
do. in Lstr. a 20 40	5	90,25 bzB
Chark.-Krementsch.	5	94,10 bzG
Jelez-Orel, gar.	5	96,00 bz
Koslow-Woron. gar	5	97,90 bzG
Koslow-Woron. Ob.	5	86,00 B
Kursk-Chark. gar.	5	95,90 bz
K.-Chark-As. (Obl.)	5	86,00 bzG
Kursk-Kiew, gar.	5	100,00 B
Losowo-Sewast.	5	84,25 G
Mosko-Rjäsan	5	104,10 bz
Mosk.-Smolensk	5	96,60 bzB
Schuja-Iwanow.	5	95,50 G
Warschau-Teresp.	5	98,30 bz
do. kleine	5	98,50 G
Warschau-Wien II.	5	103,00 B
do. III.	5	101,70 G
do. IV.	5	101,00 G
Zarskoe-Selo	5	84,00 G

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. (E. Röstel) in Posen.